



Postmeister und Buchdrucker

Gastkommentar von Michael Georg Schiestl, Stadtmuseum Judenburg

Die Geschichte des Hauses Ederbastei 3 lässt sich anhand der überlieferten Urkunden bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Für die Zeit davor – und das betrifft die Mehrzahl der im Bereich der Altstadt gelegenen Häuser – gibt es kaum Dokumente, die sich mit Sicherheit einer der heute bestehenden Liegenschaften zuordnen lassen.

DIE GEGEND UM DIE EDERBASTEI

hat im Verlauf der jüngeren Geschichte starke bauliche Veränderungen erfahren. Die Gasse war ursprünglich beidseitig verbaut. Im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit wurde der Stadtteil „beim unteren Landtor“ genannt. Im 18. und 19. Jahrhundert trug die Gasse den Namen „Winkl-“ bzw. „Landtorgasse“. Nach dem schweren Stadtbrand im Jahre 1840 wurden die südliche Häuserzeile und das daran anschließende untere Landtor abgetragen. Die Gasse erhielt bald danach in Würdigung der Verdienste des Kreishauptmannes Johann Nepomuk Eder um den Wiederaufbau Judenburgs den Namen Ederbastei. Der erste namentlich bekannte Besitzer des Hauses ist der Lodenweber Andre Walch, der das Haus „im Gässl beym Landthor“ um 1570 erworben hatte. Seine Witwe Margaretha verkaufte die Liegenschaft im Jahr 1593 dem „Visierer“ Gregor Máz. Der längst abgekommene Beruf des „Visierers“ erinnert an die reiche Handelstradition der Stadt Judenburg u.a. als Maut- und Niederlagsstätte für die auf der so genannten Italienstraße transportierten und verhandelten Güter. Die Tätigkeit des „Visierers“ bestand darin, den Inhalt der nicht genannten Transportfässer (zumeist Weinfässer) gegen eine festgelegte Gebühr zu ermitteln. 1606 erwarb der landesfürstliche Forstmeister Hans Gräzer das Haus, das er kurz nach 1620 dem aus „Unterbayern“ zugezogenen Schlosser und späteren Ratsbürger Christoph Milfeld verkaufte. 1649 kaufte der Büchsenmacher Tobias Salz-

mann, der zuvor in der Liechtensteingasse ein Haus besessen hatte, die Liegenschaft um 400 Gulden. Salzmann geriet „wegen seines grossen Ungehorsams“ und „seiner ungezimbenden groben Reden“ mehrmals mit dem Magistrat in Konflikt, sodass ihm das Bürgerrecht aberkannt und nur durch Fürsprache einflussreicher Bürger wieder verliehen wurde. Kulturgeschichtlich interessant ist ein Dokument aus jenen Jahren, aus dem hervorgeht, dass der „Püxenmaister“ Salzmann vom Magistrat wiederholt mit „dem Schiessen an dem Thurm“ während kirchlicher Prozessionen beauftragt worden war. Beim Stadtbrand im Jahr 1670 wurde das Haus vollständig zerstört. Für dessen Wiederaufbau erhielt Salzmann vom Magistrat 30 Gulden. 1680 werden der „Stainhauer“ Peter Brunner und ab 1688 der Lederer und Gastwirt Gabriel Krautwaschl, der von 1694 bis 1698 das Bürgermeisteramt bekleidete, als Besitzer genannt. 1721 erwarb der Lederer, Gastwirt, Lohnkutscher und langjährige Bürgermeister Johann Franz Seyser das Haus „beym Landthor“. 1745 erhielt er die Bewilligung, in seinem Haus eine Poststation einzurichten, die nach seinem Tode 1757 seine Witwe Theresia bis zur Volljährigkeit ihres gemeinsamen Sohnes Franz Xaver Seyser im Jahr 1767 führte. Unter anderem wurden viermal wöchentlich Personen und Poststücke nach Graz befördert. 1789 erwarb der Realitätenbesitzer Joseph Huber das Haus und die Postmeisterei, die er aus Gesundheitsgründen im Jahr 1801 dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Franz Gum übertrug.

1803 verlegte der k.k. Postmeister Gum das Postamt und die Poststation in das Haus Hauptplatz 2. Nach dem verheerenden Stadtbrand im Jahr 1807, bei dem das Haus abermals zerstört wurde, wechselten die Besitzer in rascher Folge: Johann Diethart (1819), Maria und Alois Devit (1827), Heinrich Fröhlich (1833), Franz Graßl (1837) und Joseph Hubinger (1843). 1850 erwarb die Stadtgemeinde Judenburg das Haus und quartierte hier für einige Jahre die Gendarmarie ein. Das Jahr 1854 ist der Beginn einer Gewerbetradition, die knapp einhalb Jahrhunderte mit dem Haus Ederbastei 3 verbunden bleiben sollte. In diesem Jahr erwarb der Buchdrucker Johann Stifter um 5300 Gulden das Haus und errichtete hier die „Stifter'sche Buchdruckerei“, die 1875 sein Sohn Albin Stifter übernahm. 1893 kaufte der „Katholische Preisverein“ von den Erben Albin Stifters das gesamte Anwesen und eröffnete hier unter dem Namen „Buchdruckerei Styria“ (1943 „Steirerdruck“) die älteste Zweigstelle des Vereines. In dieser Druckerei wurde ab 1912 bis in die jüngste Vergangenheit die „Murtaler Zeitung“ hergestellt.

i STADTMUSEUM JUDENBURG

Kaserngasse 27, 8750 Judenburg
 Tel.: 03572/85053,
 E-Mail: museum@ainet.at
Öffnungszeiten:
 Di-Fr: 9-14 Uhr, Sa: 10-17 Uhr,
 Sonn- und Feiertage geschlossen